

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Insertate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rabft,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler, Invalidenten-
Ausbildung Roffe und G. R.
Daube & Comp.

Erstirt:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagblatt
(wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.

Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 64.

12. August 1899.

Herr Bezirksarzt Dr. Spann in Kamenz ist vom 11. August bis mit 8. September ds. Js. beurlaubt; mit seiner Stellvertretung ist Herr Bezirksarzt Dr. von Stieglitz in Bauzen beauftragt.
Bauzen, am 1. August 1899.

Königliche Kreishauptmannschaft
von Schlieben.

Bekanntmachung, Hundesperre betreffend.

Am 3. dieses Monats ist in Ohorn ein dorthin gehöriger weißer Spitz verendet und bei der amtlichen Untersuchung als der Tollwuth dringend verdächtig befunden worden.
Nach §§ 37 und 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, in Verbindung mit der Instruktion zur Ausführung dieses Gesetzes vom 27. Juni 1895, § 16 ff. und § 3 ff. der Sächsischen Ausführungsverordnung vom 30. Juli 1895 wird daher für den hiesigen Stadt- und Flurbezirk die **Festlegung (Anfettung oder Einsperrung) aller Hunde auf die Dauer von 3 Monaten, also bis mit 3. November 1899**

verhängt und die sofortige Tödtung aller derjenigen Hunde und Katzen angeordnet, rücksichtlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von dem wuthkranken Thiere gebissen worden sind.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine; ohne polizeiliche Erlaubniß dürfen Hunde aus dem als gefährdet geltenden Stadt- und Flurbezirk nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie fest angegeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Wenn Hunde den vorstehenden Vorschriften zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umherlaufend betreten und dabei weggefangen werden, so kann deren sofortige Tödtung angeordnet werden, falls dies durch die Umstände geboten erscheint; außerdem aber ist der Besitzer eines solchen Hundes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft zu belegen.

Wissentliche Uebertretungen der vorstehend angeordneten Vorsichtsmaßregeln werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Zur Untersuchung und Aburtheilung solcher Fälle ist das betreffende Amtsgericht zuständig.

Im Uebrigen sind die Besitzer von Hunden bei Vermeidung einer Geldstrafe von 10 bis 150 M. — oder Haft nicht unter einer Woche, verpflichtet, bei verdächtigen Erscheinungen der Thiere, welche den Ausbruch der Tollwuth befürchten lassen, oder wenn ihnen ein Hund entwichen oder sonst abhanden gekommen ist, spätestens binnen 24 Stunden bei dem unterzeichneten Stadtrath Anzeige zu erstatten.

Sämmtliche Hunde sind bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 M. — oder entsprechender Haft mit einem ihre Steuernummer tragenden Halsband zu versehen.

In die Lokaltäten der Gast- und Schankwirthschaften dürfen Hunde nicht mit gebracht werden.

Gast- und Schankwirth, welche das Mitbringen von Hunden in ihren Lokaltäten dulden, werden mit Geld bis zu 150 M. — oder entsprechender Haft bestraft.

Pulsnik, am 9. August 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Infolge der zur Zeit noch stattfindenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche, weshalb von der königlichen Kreishauptmannschaft zu Bauzen die Abhaltung von Viehmärkten im Regierungsbezirk Bauzen bis auf Weiteres verboten sind und insbesondere weil unter den am letzten Viehmarkt in den hiesigen Stallungen eingestellten und verkauften Händlervieh in hiesiger Stadt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird um weiteren Seuchenausbrüchen vorzubeugen die Zufuhr, der Zutrieb und die Einstellung von Handelvieh in den hiesigen Stallungen an dem hier

Sonnabend, den 19. d. M. anstehenden Viehmarkt verboten,

was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Viehhändler und hiesiger Stallbesitzer gebracht wird.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung wird mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder entsprechender Haft bestraft.
Pulsnik, am 10. August 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

In Cat.-Nr. 296 hiesiger Stadt ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Pulsnik, am 11. August 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Hundesperre.

Am 3. dieses Monats ist in Ohorn ein dorthin gehöriger weißer Spitz verendet und bei der amtlichen Untersuchung als der Tollwuth dringend verdächtig befunden worden.
Nach §§ 37 und 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, in Verbindung mit der Instruktion zur Ausführung dieses Gesetzes vom 27. Juni 1895, §§ 16 ff. und § 3 ff. der Sächsischen Ausführungsverordnung vom 30. Juli 1895 wird daher für die Ortschaften **Ohorn, Hauswalde, Bretnig, Großröhrsdorf, Niedersteina, Böhmiß-Vollung, Pulsnik W. S., Friedersdorf mit Thiemendorf, Obersteina, Röhrsdorf, Gersdorf, Rehusdorf, Kin- ditz und Pichtenberg die Festlegung (Anfettung oder Einsperrung) aller Hunde auf die Dauer von 3 Monaten, also bis mit 3. November 1899**

verhängt bezw. verlängert und die sofortige Tödtung aller derjenigen Hunde und Katzen angeordnet, rücksichtlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von dem wuthkranken Thiere gebissen worden sind.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine; ohne polizeiliche Erlaubniß dürfen Hunde aus den als gefährdet geltenden vorgenannten Ortschaften nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung erst gestattet, daß sie fest angegeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Wenn Hunde der Vorschrift zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umherlaufend betreten und dabei weggefangen werden, so kann deren sofortige Tödtung angeordnet werden, falls dies durch die Umstände geboten erscheint, außerdem aber ist der Besitzer eines solchen Hundes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft zu belegen.

Wissentliche Uebertretungen der vorstehend angeordneten Vorsichtsmaßregeln werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft.

Im Uebrigen sind die Besitzer von Hunden bei Vermeidung einer Geldstrafe von 150 Mark oder Haft nicht unter einer Woche verpflichtet, bei verdächtigen Erscheinungen der Thiere welche den Ausbruch der Tollwuth befürchten lassen, oder wenn ihnen ein Hund entwichen oder sonst abhanden kommen sollte, spätestens binnen 24 Stunden der Orts- polizeibehörde Anzeige zu erstatten, welche solche nach davon genommener Kenntniß unverzüglich hier einzusenden hat.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 7. August 1899.

J. B.: Dr. Streit.

Nachdem die Königliche Kreishauptmannschaft Bautzen wegen der herrschenden Seuchengefahr die Abhaltung der Viehmärkte verboten hat, wird der auf den

21. August dss. Js. hier fallende Viehmarkt aufgehoben.

Bischowsberda, den 10. August 1899.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

Die Gründe von Englands Annahmungs- politik und die Gegenmittel.

Die unbezweifelte Thatsache, daß England so ziemlich auf der ganzen Erde eine Annahmungs- und Eroberungspolitik treibt, die neuerdings auch gegenüber der südafrikanischen Republik Transvaal zum Ausdruck kommt und wahrscheinlich mit einer Eroberung oder Vergewaltigung Transvaals endigen wird, müssen alle anderen Großmächte und deren patriotische Bürger veranlassen, nach den wahren Gründen dieser englischen Uebergriffe zu suchen. Man könnte da zunächst sagen, daß diese Gründe Ländergier, Habgier und die ein Vorrecht für sich in Anspruch nehmende englische Handels- und Colonialpolitik seien. Als Beweggründe in dem weiten Gewissen der englischen Staatsmänner wird man diese Ursachen der englischen Eroberungs- und Annahmungs- und Colonialpolitik wohl anerkennen müssen, aber diese Motive würden doch ganz ohnmächtig sein, wenn neben denselben nicht noch ganz andere Gründe beständen. Diese bestehen darin, daß England vermöge seiner Insellage und seiner jeder anderen Großmacht doppelt und dreifach überlegenen Kriegsmarine keinen Angriff im Mutterlande zu fürchten hat, wohl aber ungestraft in überseeischen Ländern meist seinen Willen durchsetzen kann. Der Verlauf der Fashoda-Frage hat dies bewiesen und der Lauf der Dinge in Transvaal wird es neuerdings noch deutlicher beweisen. „Macht ist Recht“ ist Englands politischer Wahlspruch und solange es die riesige Ueberlegenheit seiner Kriegsmarine behält, bekommt es auch mit diesem Wahlspruch immer Recht. Betont muß aber werden, daß auch das deutsche Reich unter dieser bevorzugten Lage Englands stark zu leiden hat, wie dies der Ursprung und der Verlauf der Samoa-Frage beweist. Diese Erwägungen haben den deutschen Vice-Admiral z. D. Balois veranlaßt, ein Buch über „Seemacht, Seegeltung und Seeherrschaft“ zu schreiben, in welchem der Vice-Admiral Balois energisch für eine große Vermehrung der deutschen Flotte durch Panzer-Kreuzer eintritt. England gegenüber — das ist die Quintessenz der Ausführungen Balois — kann für uns nur der Kreuzer-Krieg in Frage kommen. Wenn die genügende Kampfkraft, also eine mächtige Panzerflotte, nicht vorhanden ist, so wird die Schnelligkeit, wenn auch nicht entscheidend, so doch zu einem Faktor von ganz hervorragender Bedeutung. Durch große, leicht bewegliche Panzerkreuzer wird dem Schwächeren Gelegenheit gegeben, sich der steten Controlo des überlegenen Feindes zu entziehen, den Krieg aus der Nähe der eigenen Küsten in die feindlichen Gewässer zu tragen und über die Meere der ganzen Welt auszudehnen, kurz denjenigen Zustand herbeizuführen, welchen England unter allen Umständen vermeiden möchte. England, das die Ausdehnung des Kriegszustandes kaum sechs Monate aushalten könnte, möchte den Krieg in gewaltigen Schlägen um jeden Preis rasch beendigen und zu diesem Zwecke ihn localisiren, die feindliche Flotte festhalten und zum Schlagen zwingen. Englands Gegner erwächst dagegen die Aufgabe, den Krieg möglichst in die Länge zu ziehen, die feindlichen Küsten und den Handel zu beunruhigen, was nur mit einer großen Kreuzerflotte denkbar ist. Es ist ja unbestreitbar, daß die gewaltigen Verluste der englischen Handelsflotte, welche von 1793—1813 nicht weniger als 10 870 Schiffe an die französischen Kriegs- und Kaperschliffe verlor, auf den Verlauf des Krieges von keinem Einfluß war. Damals aber konnte in England durch die Störung der Zufuhr noch kein Nothstand hervorgerufen werden, während sich seitdem die Bevölkerung mehr als verdoppelt hat und zur Zeit nur noch ein Fünftel der zum täglichen Verbrauch notwendigen Produkte im Lande selbst hervorgebracht werden kann. Welche einschneidende Wirkung jede Störung der Handels- und Verkehrsverhältnisse für England nach sich ziehen würde, ist aus der Steigerung der Kornpreise während des Krimkrieges zu ersehen. England haute damals noch dreimal so viel Getreide als gegenwärtig und doch stieg der Preis, obgleich sich kein russischer Kreuzer bemerkbar machte, von 50 auf 75 Schilling pro Quarter.

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Wie wir vernehmen, ist der Vorstand des hiesigen königlichen Amtsgerichts, Herr Amtsrichter v. Weber vom 15. August bis 16. September beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Commissionsrath Wolf bez. Herrn Assessor Gerlach vertreten.

Pulsnitz. Sonntag, den 27. August, findet hier die zweite Gauvorturnerstunde des Weiskner Hochlands-Turngaues statt.

Aus Anlaß der jetzt im Gange befindlichen Ernte sei darauf aufmerksam gemacht, daß es nach § 368 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuches verboten ist, vor beendeter Ernte über bestellte Acker zugehen; insbesondere ist auch das Aehrenlesen, sofern es ohne Erlaubnis des betreffenden Feldbesitzers erfolgt, strafbar.

Die folgende wichtige Verfügung, die vom Publikum sicherlich mit großer Befriedigung aufgenommen wird, hat das Reichspostamt soeben an die Postanstalten gerichtet: Es ist wahrgenommen worden, daß silberne Zwanzigpfennigstücke, die nur in geringem Maße beschädigt oder verbogen waren, von den Verkehrs-Anstalten nach Zerhacken dem Einzahler zurückgegeben oder überhaupt zurückgewiesen worden sind. Dieses Verfahren ist unzulässig. Derartige Stücke sind, sofern die Beschädigung in Folge gewöhnlicher Abnutzung entstanden ist, was bei den technischen Mängeln dieser Münzgattung häufig der Fall sein wird, zum vollen Werthe anzunehmen. Nur

wenn es sich zweifellos um eine gewaltsame Beschädigung handelt, wenn z. B. die Münze durchlöchert oder durchschnitten ist oder wenn erhebliche Münztheile fehlen, sind die Stücke nach vorgängiger Unbrauchbarmachung an den Einzahler zurückzugeben.

Postsendungen an Soldaten im Manöverfeld. Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird dringend empfohlen, Postsendungen für die an den Uebungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren sondern stets nach den ständigen Garnisonorten zu richten, da nach den postseitig getroffenen Maßnahmen die schnelle und richtige Zuführung der Sendungen an den Empfänger auf solche Weise am besten gesichert ist. Ferner ist es unumgänglich notwendig, in den Aufschriften der Postsendungen an alle im Manöver befindlichen Militärpersonen (Mannschaften sowohl, wie Offiziere und Einjährig-Freiwillige) außer dem Familiennamen auch den Dienstgrad und Truppentheile (Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie etc.) genau anzugeben, falls nicht unerwünschte Verzögerungen in der Ueberkunft eintreten sollen. Außerdem hat es vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, daß solche Postsendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung gewährleistet — also Pakete, Postanweisungen, Wertbriefe u. s. w. — mit der Bezeichnung „postlagernd“ bei den im Manövergelände belegenen Postanstalten eingehen. Bei der Abholung derartiger Sendungen ist sehr häufig der Mangel an genügenden Ausweispapieren festzustellen gewesen, wodurch für die Empfänger vielfach Weiterungen entstanden sind.

Dem Jahres-Bericht der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Zittau für 1898 entnehmen wir das Folgende: In der Lage des Klein- und Handwerks zeigen sich im Vergleich zum Vorjahre geringe Veränderungen; über guten Geschäftsgang wird nur von vereinzelten Seiten berichtet. Ueber die Lage der einzelnen Zweige des Klein- und Handwerks ergibt sich nach den niedergelegten Sonderberichten, für welche die Kammer die Verantwortlichkeit gleichfalls den Berichterstattern überlassen muß, Folgendes: Die Töpferei klagt über den anhaltenden flauen Geschäftsgang und die vermehrte Konkurrenz des billigen emaillirten Blechgeschirrs, sowie der Steingut- und Glaswaaren. Schlosserei und Schmiederei und die übrigen kleinen Betriebe im Eisen- und Stahlwerk konnten von dem Aufschwung, den das Eisen- und Stahlwerk genommen hat, wenig merken, da die für sie hauptsächlich in Betracht kommende landwirtschaftliche Kundschaft mit Neuanfassungen sehr zurücklich. Dagegen war in der Klempnerei der Geschäftsgang im Großen und Ganzen zufriedenstellend. Die Stilmacherei und Wagenbauerei litt zum Theil unter Ueberproduction und unter dem für den Absatz von Schlitten ungünstigen Winter; an einzelnen Orten war der Geschäftsgang mittelmäßig. In der Seilerei trat gegen das Vorjahr keine Veränderung ein. Die Lage des Schneidehandwerks hat sich nicht gebessert, da ein Anknüpfen gegen die Konkurrenz der Confectionsgeschäfte immer schwieriger und ausichtsloser wird. Dem Rüstschneidhandwerk wurde durch den milden Winter ein nicht unbedeutender Schaden zugefügt. Nicht minder klagt das Sattler- und Riemergewerbe über Geschäftsrückgang, der zum Theil dadurch mit bedingt wurde, daß die Anfertigung gewisser Waaren, die früher den Sattlern und Riemern zugeflossen hatte, jetzt im Großbetrieb auf mechanischem Wege erfolgt. Im zweiten Halbjahre zeigte sich vorübergehend eine etwas regere Gestaltung des Geschäftsganges.

Die Schuhmacherei berichtet dagegen über einen im Großen und Ganzen befriedigenden Geschäftsgang, freilich macht sich auch hier die Massenankunft in Fabriken und der Betrieb in Bazaren und durch Hausierer geltend. Das Fleischer- und Metzgergewerbe litt das ganze Jahr hindurch unter dem Mangel an lebendem Schlachtvieh. Die hohen Einkaufspreise übten in Verbindung mit der zunehmenden Einfuhr amerikanischer Fleischwaaren einen nachtheiligen Einfluß auf die Geschäftslage aus. Verschiedene Fleischereien mußten ihren Betrieb einstellen. In den Grenzorten empfand die Fleischerei bei dem ungünstigen Geschäftsgange doppelt unangenehm die Folgen der „zollfreien Einfuhr in kleinen Mengen.“ Das Baugewerbe erfreute sich hingegen in den Städten und den volkreichen Fabriksdörfern Dank der anhaltenden lebhaften Bauhätigkeit flatter Beschäftigung. Das Berichtsjahr war für das Handwerk deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil in ihm die Durchführung der Organisation begann. Die Umbildung der Innungen ging langsam von statten. Für die Errichtung von Zwangsinnungen zeigte sich nur in gewissen Theilen des Bezirks, so namentlich in der Stadt und Amtshauptmannschaft Bautzen Neigung, während in den anderen Amtshauptmannschaften nur wenig Fälle von Gründungen von Zwangsinnungen zu verzeichnen waren. Vielfach dürfte der Fortgang der Organisation auf die Mangelhaftigkeit weniger Handwerker, die sich an die Spitze der Bewegung gestellt haben, zurückzuführen sein. Für die Bandindustrie der Pulsnitzer Gegend war das Berichtsjahr ebenso günstig wie das Vorjahr. Für sämtliche Fabriken und für die Stühle der Hausarbeiter war reichliche Beschäftigung vorhanden; wegen Arbeitermangel, der immer mehr hervortritt und ganz besonders in den Sommermonaten und in der Periode der Bauhätigkeit fühlbar wurde, konnte sogar vielfach den Anforderungen nicht rechtzeitig entsprochen werden. Der Aufschwung und die Ausdehnung der Fabrication der Pulsnitzer Gegend läßt

es an sich schon fraglich erscheinen, ob die natürliche Zunahme der Bevölkerung den Ansprüchen der Industrie nach Arbeitskräften zu genügen vermag. Der Abfluß von Arbeitskräften nach dem benachbarten Dresden erhöht aber in neuerer Zeit den Mangel noch sehr bedeutend. Die umfangreichen Bauten in Dresden, speciell den Staatsbauten, haben zur Bewilligung so hoher Löhne geführt, daß dadurch eine große Anziehung auf Arbeitskräfte, zu denen die Pulsnitzer Gegend ein großes Contingent stellt, ausgeübt worden ist. Der niedrige Preisstand aller Arten Garn, über die schon im Vorjahre berichtet wurde, hielt an, und das Geschäft im Inlande unterlag keinen wesentlichen Schwankungen. Auch der Absatz über die deutschen Grenzen hinaus, in der Hauptsache nach Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Norwegen und zum Theil nach Südamerika konnte über den bisherigen Umfang nicht ausgebeugt werden. Die Ausfuhr leidet, wie schon früher erwähnt, empfindlich unter dem Einflusse der von Jahr zu Jahr stärker werdenden rührigen italienischen Konkurrenz, die immer verderblicher wirkt. Es ist zu wünschen, daß dem Uebergewicht dieser Konkurrenz, welche ihre Ursache in den Zoll- und Lohnverhältnissen, in der Ausnützung übermäßig langer Arbeitszeit und in der Verwendung von Kindern haben soll, bald Grenzen gesetzt werden. Der Verkehr mit den Arbeitern gestaltete sich durchgängig befriedigend; die Löhne erfuhr theilweise Erhöhungen. In der Großröhrsdorfer Band- und Hosenträgerfabrication traten wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht ein. Das vorherrschende Merkmal des Berichtsjahres war der geradezu zur Kalamität gewordene Arbeitermangel. Die andauernde Rückwärtsbewegung der Baumwollgarnpreise brachte es mit sich, daß der Preisdruck auf Waaren fortbestand, doch hielt er sich in Folge der mangelnden Arbeitskräfte immerhin in gewissen Grenzen. Der Waarenabsatz verlief normal, nur einzelne von der Mode abhängige Artikel beeinflussten ihn periodisch in wechselnder Richtung. Nach einer Mittheilung gab es im Berichtsjahre in der Band- und Gurtweberei im Kammerbezirke 18 Handbetriebe u. 22 mechanische, wovon einige Betriebsveränderungen vornahmen.

Großröhrsdorf, 10. August. Gestern Vormittag kam der Führer eines Fleischerwagens dadurch zu schwerem Schaden, daß sein vor diesen Wagen gespanntes Pferd in der Nähe des Eisellers scheu wurde und durchging. Der verunglückte Fleischerbrunne mußte in das Krankenhaus getragen werden, wo er ärztliche Behandlung erhielt. Bei der tollen Fahrt wurde außerdem noch ein Brettniger Reitschuhändler ungeriffen und verletzt, wenn auch weniger schwer. Beiden Verunglückten wurde die erste Hilfe von Mannschaften der Großröhrsdorfer Sanitätscolonne zu teil.

Dem im Herbst zusammenzutretenden sächsischen Landtage wird, wie man dem „Birn. Anz.“ schreibt, seitens der Staatsregierung eine Vorlage, betreffend eine Umlagesteuer auf Warenhäuser und Konsumvereine, zugehen. Aus diesem Grunde haben der Rat zu Dresden, sowie zahlreiche andere Stadtgemeinden die Beratungen über diese brennende Frage vorläufig ausgesetzt.

Blasewitz. In dem schon an und für sich durch seine reizende Lage ausgezeichneten Schillerpark wird in diesen Tagen noch eine ganz besondere Naturschönheit die Beschauer in Entzücken setzen. Die dort im Garten stehende Myrthe nämlich, die an Alter und Größe von keiner anderen in Deutschland erreicht wird, fängt an zu blühen. Die Blütenpracht dieses seltenen Baumes ist eine Sehenswürdigkeit, die sich Niemand entgehen lassen sollte. Der Baum stammt aus dem Nachlaß des Staatsministers Grafen Beust, ist über 200 Jahre alt, seine Höhe beträgt über fünf Meter. Selbst die berühmte Orangerie des königlichen Schlosses Herrenhausen bei Hannover hat ein gleiches Exemplar nicht im Besitze.

Die altehrwürdige Burg in Stolpe, für deren Erhaltung die Regierung in dankenswerther Weise besorgt ist, wird auch in diesem Jahre wieder einer gründlichen baulichen Instandsetzung unterzogen.

Einen recht bedauerlichen Verlauf nahm am Montag in der Weisknerschen Fabrik photographischer Apparate zu wiederholmal ein Scherz. Der die Maschine bedienende Mann spritzte unter Benutzung eines Gummischlauches seine Arbeitscollegen an, als einer derselben bei einer plötzlichen Wendung den Strahl, welcher unter starkem Druck stand, ins Gesicht und namentlich in die Augen bekam. Es stellten sich alsbald Blutungen ein und mußte der Bedauernswerthe in das Dresdner Krankenhaus überführt werden. Man hegt Besorgnisse wegen Erhaltung des Augenlichtes.

Hinterhermsdorf, 8. August. Wie schon voriges Jahr festgestellt werden konnte, ist seit der Betriebsaufnahme der elektrischen Straßenbahn „Schandau-Großer Wasserfall“ der Besuch unseres Ortes und namentlich derjenige der oberen Schleufe ein ganz wesentlich lebhafter geworden. Unsere Sommerfrische ist jetzt vollständig besetzt. — Am vorigen Sonntag sind hier bis zu 70 Zweispanner und Omnibusse eingefahren.

Elln, 8. August. Gestern nachmittag ereignete sich dem „Weiskner Tageblatt“ zu Folge in der Osen- und Porzellanfabrik von Christian Leichert in der Fabrikstraße ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange. Aus einem der in Angriff genommenen Neubau in der damit verbundenen Ausschachtung waren Maurer mit der Grundmauer beschäftigt, als sich an einer vorspringenden Ecke größere Erdmassen lösteten und einen in dem Ausschachtungsgraben

beschäftigt
ihn geg
Kopfeit
freigeleg
heißt B
auf der
dem be
Weise f
Wagen
weitergr
L
tag find
fälle an
B
Gegen
wie de
meldet
Rauend
und Bu
von 50
Le
witwe
befand
Feld
wühllos
folgt
voller E
Berung
litten
verbunde
gebracht
St. Jac
Fu
in der
der Ern
ist große
sicherung
—
b i z am
igen Sta
infolge
die veron
zwei St
Arznei a
erlangen
Abend.
E
schaftsbe
Füttern
plötzlich
mit dem
—
der in d
w i z be
Grimma
1700 M
aus dem
Pulte für
dem Thä
—
Kind in d
dort vor
Kinde h
einen Sch
später st
getragen.
—
Dem
deutschen
stand er
flahter d
Verdienste
und Fran
—
am Dien
Strombed
von Eng
Königin
empfangen
sehen der
—
Canals
tag, 11.
Weisen
amtliche
mund am
gefolgt,
ministerium
dem Kaiser
—
in einer U
mitglied
in Kiel ge
die Bezie
—
hät man
haren
Selbstplon
kitt. Flasch
—
Kü
—
Bahnstrecke

beschäftigten jungen Mann so unglücklich traf, daß sie ihn gegen die Steinmauer drückten und ihm die rechte Kopfseite vollständig zerschmetterten. Das Gehirn war freigelegt und der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte heißt Busch, ist 21 Jahr alt und aus Bohnitzsch gebürtig.

Ein trauriges Gefährt konnte man in Meißel auf der Thalstraße am Sonnabend beobachten. Ein Mann, dem beide Beine fehlten, mußte sich auf die Art und Weise fortbewegen, daß er seinen Körper auf einen kleinen Wagen geschwankt hatte und mit den Händen an der Erde weitergreifend, diesen in Bewegung setzte.

Löbtau. In der Zeit vom Sonnabend bis Montag sind zwei neue Typhuserkrankungen und vier Todesfälle amtlich gemeldet worden.

Vorna, 9. August. Das vorgestern in der hiesigen Gegend niedergegangene Gewitter mit Hagelschlag hat, wie dem hiesigen „Tageblatt“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, auf den Fluren von Schönau, Hentersdorf, Rauendorf, Nieder- und Oberfrankenrain, Roda, Wiera und Bubendorf an Feldfrüchten und Obst einen Schaden von 50 bis 75 Prozent angerichtet.

Leisnig. In tiefer Betrübnis ist die Gutsbesitzerwitwe Hentschel im nahe Altenhof verstorben. Diese befand sich mit ihrer 21 Jahre alten Tochter auf dem Felde beim Getreidemähen, als plötzlich die Tochter bewußtlos zusammenbrach. Die Vermisste war nämlich in Folge eigener Unvorsichtigkeit mit einem Fuße in die in voller Tätigkeit befindliche Mähmaschine geraten. Die Verunglückte, welche eine schwere Verletzung am Fuße erlitten hatte, wurde zunächst von einem hiesigen Arzte verbunden und dann mittels Geschirres nach der Bahn gebracht und nach Leipzig befördert, wo sie Aufnahme im St. Jacobshospital fand.

Fulda, 10. Aug. Ein furchtbares Hagelwetter hat in der hiesigen Umgegend gewüthet und einen großen Theil der Ernte vernichtet. Aus nicht weniger als 16 Ortschaften ist größerer Hagelschlag festgestellt. Allein bei einer Versicherungsgesellschaft sind 85 Hagelschäden angemeldet.

Fast unglaublicher Reichthum vernichtete in Gorbitz am Dienstag ein Menschenleben. Ein auf dem dortigen Stammergute beschäftigter fremder Arbeiter befand sich infolge Erkraunkung in ärztlicher Behandlung. Anstatt nun die verordnete Medicin (ein Opium) nach Vorschrift (alle zwei Stunden zehn Tropfen) einzunehmen, trank er die Arznei auf einmal aus. Ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, verschied der Unvorsichtige noch an demselben Abend.

Ehrenfriedersdorf. Als die Frau des Wirthschaftsbesizers Loos hier am Sonnabend Mittag mit dem Füttern des Viehes beschäftigt war, wandte eine Kuh plötzlich den Kopf und traf hierbei die Frau so unglücklich mit dem Horn in ein Auge, daß es sofort auslief.

Dem Vorarbeiter Wilhelm Thomä aus Nischtan der in der Papierfabrik von Wiede & Söhne in Pauschwitz beschäftigt ist, wurden, wie die „Nachrichten für Grimma“ mittheilen, am Nachmittage des 3. August 1700 Mark gestohlen, die er zum Auszahlen des Lohnes aus dem Contor geholt und in einem Kasten in seinem Bulte für ein paar Stunden aufbewahrt hatte. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Ein Einwohner in Auetrug sein einhalbjähriges Kind in der Hausflur umher und tam hierbei einigen dort vorhandenen Stufen zu nahe, die er mit sammt dem Kinde hinunterstürzte. Das Kind erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, an dessen Folgen es einige Stunden später starb. Der Vater hatte eine Verstauchung davongetragen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat den langjährigen deutschen Botschafter in Paris, Graf Münster, in den Fürstentum erhoben. Diese hohe Auszeichnung erhielt der Botschafter durch kaiserliche Huld offenbar wegen seiner großen Verdienste um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Aus Wilhelmshöhe wird berichtet, daß der Kaiser am Dienstag den Feldjäger-Oberleutnant Freiherrn von Strombeck, welcher einen eigenhändigen Brief der Königin von England an den Kaiser überbrachte, empfing. Die Königin hatte den Freiherrn von Strombeck in Osborne empfangen. Derselbe berichtete, daß das Befinden und Aussehen der hohen Dame ganz vortreflich sei.

Die feierliche Eröffnung des Dortmund-Emas Canals fand in Anwesenheit des Kaisers am Freitag, 11. August, Vormittags 9 Uhr und zwar im Beisein der Minister von Miquel und Thielen statt. Die amtliche Mittheilung, daß der Kaiser am Freitag in Dortmund anwesend sein werde, ist unmittelbar auf die Nachricht gefolgt, daß der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, nach Wilhelmshöhe beschieden, dem Kaiser Vortrag gehalten habe.

Nachträglich wird bekannt, daß der Kaiser Wilhelm in einer Unterredung, welche er dem amerikanischen Congreßmitglied für Chicago, George Edmund Foss vorige Woche in Kiel gewährt hat, geäußert hat, daß er überzeugt sei, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika stets

freundliche bleiben würden. Dafür würden schon die in Amerika zahlreich lebenden Deutsch-Amerikaner sorgen, welche eine aggressive und feindliche Politik gegen Deutschland nicht zulassen würden. Sodann ging der Kaiser auf die Vermehrung der deutschen und der amerikanischen Flotte ein und bemerkte: Früher war es die starke deutsche Landmacht, welche die hauptsächlichsten Stütze des europäischen Friedens war. Die Zukunft der Nation liegt jedoch auf dem Ocean, und eine jede Macht muß danach trachten, auf dem Ocean so stark zu werden, daß sie ihre Interessen dort gebührend wahrnehmen kann.

Der Entwurf des neuen deutschen Weingesezes ist nunmehr festgestellt und enthält in 16 Paragraphen Bestimmungen, die im Vergleich zu dem jetzt geltenden Recht fast durchweg Verschärfungen bedeuten. Auch die Strafbestimmungen sind schärfer als die gegenwärtig geltenden Gesetze. Auf vorsätzliche Zuwiderhandlungen kann neben Gefängnißstrafe bis zu fünf Jahren auch auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Bei fahrlässiger Zuwiderhandlung ist auf Gefängniß bis zu sechs Monaten neben Geldstrafen zu erkennen. Auch kann in gewissen Fällen auf Einziehung der Getränke erkannt werden.

Infolge einer Anregung des Kaisers ist den in Kiautschou angestellten technischen und Verwaltungsbeamten freigestellt, auf Kosten des Auswärtigen Amtes ihre Frauen dorthin zu nehmen. Zu Oktober werden infolge dessen mehrere Frauen zu dauerndem Aufenthalt, andere zu monatlichem Besuche nach Kiautschou abreisen. Entsprechende Wohnungen sind hergerichtet.

Den Vorzug, der größte Hohenzoller zu sein, darf Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, ältester Sohn des Prinzen Albrecht, für sich in Anspruch nehmen. Der Prinz hat die statliche Länge von genau 2 Meter.

Auf der im September in Braunschweig tagenden Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins werden, wie immer auf den Gustav Adolf-Festen, die Mittheilungen aus den evangelischen Gemeinden in der Diaspora das größte Interesse in Anspruch nehmen. In diesem Jahre richten sich Aller Augen auf Oesterreich. Ueber die evangelische Bewegung in Oesterreich wird auf der Versammlung in Braunschweig Oberconsistorialrath Superintendent D. Dibelius aus Dresden den Bericht erstatten. Derselbe ist damit von dem Centralvorstand in Leipzig beauftragt worden.

Der badische „Staatsanzeiger“ bringt eine landesherrliche Entschliezung, wonach mit den Vorbereitungen für die Erneuerungswahl zum Landtag unverzüglich zu beginnen sei. Aus der zweiten Kammer scheiden 32 Abgeordnete aus, aus der ersten Kammer die beiden Vertreter der Universität Heidelberg und Freiburg, und fünf Abgeordnete des grundherrlichen Abels.

Oesterreich-Ungarn. Raun noch zu zählen sind die Kundgebungen, wie sie jetzt in Oesterreich gegen die neuen Verbrauchssteuern veranstaltet werden. Der letzte Montag brachte in Wien allein vierzehn Einspruchsversammlungen, worunter eine ausschließlich für Frauen von Eisenbahnbeamten bestimmt war. Sie waren alle massenhaft besucht. Auch in vielen anderen österröichischen Städten finden fortwährend Protestversammlungen statt. Ferner fordert der Reichsrathsabgeordnete Baxewitser in einer Zuschrift an die „Österröichische Rundschau“ auf, das Vorgehen der Regierung, das der splitternadteste Verfassungsbruch sei, mit dem unachgiebigsten, rückichtslosten Widerstande zu beantworten. Es handle sich um einen Kampf auf Tod und Leben zwischen den Deutschen und den Slawen in Oesterreich.

Frankreich. Der vor dem Kriegsgericht zu Rennes spielende Dreyfusproceß lieferte bis jetzt wenig Neues, weil die Verhandlung über die geheimen Actenstücke in den letzten Tagen hinter verschlossenen Thüren stattfanden. Inzwischen streiten sich die Parteien in Frankreich über die Schuld oder Unschuld des Hauptmannes Dreyfus heftig weiter, es besteht aber kaum ein Zweifel, daß Dreyfus freigesprochen werden wird, da er das berüchtigte Schriftstück nicht geschrieben hat und im Uebrigen seine Schuld mindestens unklar ist.

Anlässlich des Aufstehens, welches der Besuch des französischen Ministers des Auswärtigen in St. Petersburg erregt hat, ist die französische Regierung selbst bemüht, die Bedeutung dieser Ministerreise auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Der Petersburger Berichterstatter des „Temps“ berichtet im Drahtwege, der Minister des Auswärtigen Delcassé habe ihn ermächtigt, die Gerüchte in Abrede zu stellen, nach denen seine Reise mit actuellen Fragen der inneren Politik Frankreichs zusammenhänge. Delcassé habe ihm ferner erklärt, die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland seien niemals enger und herzlicher gewesen als jetzt.

Rußland. Obwohl der französische Minister des Auswärtigen Delcassé in Petersburg mit großen Auszeichnungen empfangen wurde und bei seiner Audienz bei dem Kaiser Nicolaius auch den Alexander-Newski-Orden empfing, so sind die russischen Zeitungen doch darüber einig, daß es sich bei dem Besuche nur um einen Act der politischen Höflichkeit handelt.

England und Transvaal. In dem Streite zwischen England und Transvaal dreht sich jetzt alles um die Frage, ob Transvaal die Wünsche Englands auf eine gemischte Commission zur Prüfung des Ausländerwahlrechts annimmt oder nicht. Der Volksraad in Pretoria ist gegenwärtig mit

der Frage befaßt. Nach einer Drahtnachricht aus Pretoria nimmt man an, daß der Volksraad den Vorschlag auf Einsetzung einer gemischten Commission abgelehnt habe, daß er aber die freundschaftlichen Vorschläge der englischen Regierung wohl annehmen werde, nur fragt es sich nun, ob England diese freundschaftlichen Vorschläge machen wird.

Schweiz. Die zweite Theilstrecke der Jungfraubahn vom Eiger-Gletscher bis zur Rathstockschlucht ist nunmehr dem Betriebe übergeben worden. Die Station befindet sich in einer Höhe von 2530 Meter auf einer Felserrasse, von der aus sich ein prächtiger Ausblick bietet. Im nächsten Sommer hofft man bis zu der projektirten Station Eigerwand (2815 Meter) vorgebrungen zu sein. Mit dem am 2. d. M. eröffneten Theilstücke ist noch nicht ganz ein Viertel der Jungfraubahn, deren Länge auf 12 1/2 Kilometer berechnet ist, zur Ausführung gekommen.

Orient. Die Streitigkeiten und die Reibereien zwischen den Völkern des Orients kommen nicht zur Ruhe und führen zu fortwährenden Beschwerden zwischen den Großmächten und der türkischen Regierung. Die russische Regierung verlangte neuerdings eine Commissionsuntersuchung zum Zwecke der Abstellung der Umtriebe bewaffneter Banden an der russisch-türkischen Grenze. Der Sultan versprach, den General Tewfik Pascha entsenden zu wollen. Der Großvezier erklärte dem ökumenischen Patriarchate, er werde keine Forderung des Patriarchats erfüllen, solange der Serbe Firmilian nicht zum Metropolit von Usküb ernannt sei. Gegen diese Erklärung protestirte am 7. August die Deputation des Patriarchats energisch. In Folge der Intervention des russischen und englischen Botschafters wurde die Reclamation der Bewohner der Sporadeninseln, betreffend ihre alten Privilegien bezüglich der Hafenpräfecturen erledigt.

China. Aus Peking wird berichtet, daß der russische Gesandte von Giers an das Tsung-li-Yamen eine Note in Angelegenheit der Meldungen über ein Bündniß zwischen China und Japan richtete, in welcher er darauf aufmerksam macht, daß der Abschluß eines solchen Bündnisses in Rußland in hohem Maße Anstoß erregen und für China sehr ernste Folgen haben würde.

Von den Philippinen. Die philippinischen Aufständischen sollen, wie in Madrid verächtet wird, für die Freilassung der spanischen Gefangenen 7 Millionen Dollars verlangen. Man sieht daraus, daß die Philippiner gute Geschäftsleute sind.

Bermischtes.

* Das Jahnntuseum, wozu am 1. August in Freiberg a. U. von der deutschen Turnerschaft der Grundstein gelegt wurde, soll nicht allein ein Aufbewahrungsort für alle Erinnerungen an den Turnvater Jahn sein, sondern eine Ehrenhalle für die ganze deutsche Turnerschaft werden. Die Büsten und Bildnisse der Männer, die sich um das Turnwesen in hervorragender Weise hervorgethan haben, Gegenstände, die an den Fortschritt des deutschen Turnwesens erinnern, sollen darin aufbewahrt werden. Das Jahnntuseum soll zu einer „Walhalla“ der Turner werden.

* Die von einer Berliner Zeitung verbreitete Nachricht, daß in Halle a. d. S. der Flecktyphus herrsche, wird durch den dortigen Magistrat für unrichtig erklärt mit dem Bemerkung, daß diese Krankheit in Halle seit Jahren nicht mehr aufgetreten sei. Es seien einige Fälle von Unterleibstypus in der Zeit vom 21. bis 28. Juli d. J. vorgekommen, seitdem jedoch kein neuer Fall.

* Von einer Massenerkrankung berichtet man aus Schönwölkau bei Halle, woselbst gegen 40 Personen durch den Genuß von Fleisch eines beim Kalben getödteten Kindes erkrankten. Sämmtliche Erkrankte befinden sich indeß bereits in der Besserung.

* Paul Heyse, welcher jetzt im 70. Lebensjahre steht liegt in München sehr krank darnieder. Das Befinden giebt zu Belorgnissen Anlaß.

* Sommerfeld, 8. August. Gestern Abend 7 Uhr tödtete ein Blitzstrahl bei heiterem Himmel zwei bei einem Schornsteinbau bei der Ziegelei Oberlinge beschäftigte Maurergesellen. Ein dritter Maurergeselle wurde schwer verletz.

* Durch einen Blitzstrahl getödtet wurde am Sonnabend bei Altenberg ein mit Erntearbeiten beschäftigt gewesener Landmann. Der Blitz fuhr aus einer ganz unscheinbaren Wolke hernieder, so daß von einem eigentlichen Gewitter nicht die Rede sein konnte. An dem Leichnam konnte der Weg, den der Strahl genommen hatte, deutlich festgestellt werden, da der Körper des Getödteten verschiedene schwarze Stellen aufwies. Der Strahl fuhr in die rechte Halsseite, trat zur Brust aus dem Körper heraus, lief an der Uhrkette entlang zur Uhr, dieselbe demolirend und trat abermals in den Leib ein; schließlich gelangte der Blitz durch den Ellbogen in die Erde. Ein bei dem Getödteten zugegen gewesener Hund wurde gleichfalls erschlagen.

* 4000 Mark zum Fenster hinausgeworfen. Ein junger Kaufmann, der Freitag Nachmittag in der Königsstraße in Berlin am Rathhaus vorbeiging, sah plötzlich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Hohle Zähne

hät man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigem Zahnkitt. Flaschen, à 50 S., bei Felix Herberg.

Künstliche Zähne,



ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesezt; hohle Zähne plombirt und

Zahnschmerzen beseitigt sofort Franz Wid, Kurzege 300.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss wurde nach langer, schwerer Krankheit unsere theure, unvergessliche, treusorgende Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Christiane Emilie Steglich,

geb. Klare, gestern Abend 3/4 12 Uhr im 47. Lebensjahre ins Jenseits abgerufen Dies zeigt, mit der Bitte um stilles Beileid hierdurch schmerz erfüllt an O h o r n , die tieftrauernde Familie Steglich. den 11. August 1899.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher Cacao. Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt zugleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao. Preis: per 1/2 1/4 1/2 = Pfd.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben b. W. Angermann. Rechnungsformulare sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Männer - Turnverein,
Pulsnitz.
Montag, den 14. cr.
Turnstunde.

Empfehle frischgeschlachtetes
ff. Kalb-, Rind- und Schweinefleisch.
Oberlichtenau. Ad. Schreier.

Auktion.

Sonntag, den 13. August, von nachm 3 Uhr an, soll der Nachlaß der verstorbenen Frau **Wilhelmine verw. Schaaf** in Ohorn im Hause des Herrn **Reinhold Frenzel** versteigert werden, als: Federbetten, Bettstelle, Schränke, Lade, Fische, Treibrad u. s. w.
Ohorn. Die Ortsgerichten.

Ganz frische
Cervelatwurst
empfehlen R. Mierisch.

Fahrräder!!

feinste Marken
verkauft wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen

Alwin Reissig,
Klempnermeister.

NB. Auch stehen gefahrene Räder zum Verkauf.

Ein fleißiger, tüchtiger

Arbeiter

wird bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Von wem? sagt die Expedition des Bl.

Ofensetzer

sucht Ofenfabrik **Fr. Müller,**
Kamenz i. S.

Streng reelle und billige Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanzdaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reinheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,20. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polardauen: halbwisch 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanzfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanzdaunen 5,75; 7; 8; 10. Göttingische Gänsefedern 2,50; 3. Polardauen 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachn. 1 Nichtgefallendes bezweifelt auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.
Proben und ausführliche Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Feder- und Daunen-Proben erwünscht!

Eine kleine Wohnung,

für einzelne Person passend, ist per 1. Oct. zu vermieten. **Hermann Sperling.**
Auch sind daselbst 10-15 Centner

Futter-Kartoffeln

zu verkaufen.

Zwei Schlüssel

gefunden. Abzuholen Schießstraße 237 c.

Ein Fahrrad

ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. des Blattes.

Grosser Schrank,

mit Schiebethüren und verschied. ziemlich neue

Regale

zu verkaufen bei **Flora verw. Stempel,**
Pulsnitz, Rietschelstraße 346.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK - LEIPZIG

Auf einen 40 bis 48 Gänge Handmühlstuhl mit 3/4 bis 1/4 Zoll Eintheilung ist sofort

dauernd lohnende Arbeit

zu vergeben bei **Emille Brückner,**
Großröhrsdorf, Behrstr. 53

Futter-Kartoffeln

kauft **Paul Schäfer,** Langestraße.

Gebirgs- und Verschönerungs-Verein

für Pulsnitz und Umgegend.



Sonntag, den 13. August a. c., nachmittags 4 Uhr, findet als Feier des einjährigen Bestehens des Schwedenstein-Thurmes auf dem Plateau vor demselben

Frei-Concert der Stadtcapelle

statt, wozu hiermit Jedermann freundlichst eingeladen sei.

Gasthof zum Waldschlösschen.

Sonntag, den 13. des. Mts.

Garten - Frei - Concert

und starkbesetzte **BALLMUSIK!**

Mit ff. Kaffee und Plinzen wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Hilbert.**

Restaur. Schwedenstein.

Zur Jahresfeier der Thurmweihe auf dem Schwedenstein, Sonntag, den 13. August, ladet zu

Kaffee und Plinzen

sowie anderen guten Speisen und Getränken erbeugt ein **Bruno Philipp.**

Der

Radfahrer-Club „Saxonia“ Oberlichtenau

feiert Sonntag, den 13. August, im Gasthof „zu den Linden“, daselbst sein

I. Sommer-Fest.

Nachm. 2-3 Uhr Empfang der Vereine, 1/4 Uhr Beginn der Corsofahrt, 5 Uhr Langsamfahren mit leichten Hindernissen, 6 Uhr Beginn des Saalfestes. Hierzu ladet alle werthen Sportsgenossen und Gönner freundlichst ein **der Radfahrer-Club „Saxonia“.**
Herm. Schöne, Vorf.

Mit ff. warmen und kalten Speisen und Getränken werde bestens aufwarten **Adolph Schreier.**

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

Silber - Hochzeit

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S., den 9. August 1899.

Tragott Klare und Frau

Auktion.

Heute, Sonnabend, den 12. August, von vormittags 10 Uhr an, sollen in Pulsnitz, Rietschelstraße No. 357 verschiedene Nachlassgegenstände, als: 1 Bettstelle mit Federbett, 1 Regulator, 1 Stutzuhr, 1 Taschenuhr, 1 Ruhestuhl, mehrere alte Polsterstühle, 2 Handkoffer, 300 Stück Cigarren, eine Partie männliche Kleidungsstücke und noch Verschiedenes gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Carl Peschke, Auktionator.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse unseres lieben Entschlafenen

Friedrich August Huhle

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank

Pulsnitz.

Anna verw. Grossmann,

im Namen der übrigen Hinterlassenen

DANK!

Mit trauernden Herzen haben wir unsere so schnell und unerwartet dahingegangene, innig geliebte, treusorgende Gattin und Mutter,

Frau Johanne Wilhelmine Mager

zur letzten Ruhe bestattet. Tiefbewegt danken wir noch allen Denen, die der theuren Entschlafenen viel Liebe und Ehre und uns innige Theilnahme erzeiget. Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur Stätte des Friedens.

Dank dem Herrn Diaconus Schulze für die trostreichen Worte an heiliger Stätte.
Pulsnitz M. S. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Gestern Abend verschied sanft und ruhig nach langer Krankheit unser guter, treusorgender Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Grossvater

Wilhelm Julius Bürger.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Ohorn,

die trauernden Hinterlassenen.

den 11. August 1899.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. August, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 33.

Circa 1/2 Scheffel

Schöner Hafer

soll Sonntag, den 13. August, nachmittags 5 Uhr, auf dem Stocke verkauft werden.

Freundenberg, a. d. Fasanerie.

Futter-Haferstroh

liegt noch zum Verkauf bei **Karl Herzog, Pulsnitz M. S.**

Suche einen tüchtigen **Bäckergehilfen.**
Oskar Garten.



Wollen Sie Ihre

Wäsche

wirklich gut und vortheilhaft waschen, so kaufen Sie

Elfenbein-Seife

oder **Elfenbein-Seifen-Pulver**

mit der Schutzmarke „Elephant“ In fast allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elephant“
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

Suche sofort bei hohem Lohn ein **kräftiges, fleissiges Hausmädchen,**

welches sich zum Bedienen der Gäste eignet.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Neu eingetroffen:
Läuferstoffe,
Steppdecken,
Bett-Damaste,
weiss und bunt,
Inlets, in allen Breiten,
Gardinen - Vitragengstoffe,
Rollo - Spachtelspitzen.
Ein Posten Restler steht zum Verkauf
Alfred Bürger.

Abschießsvögel, Sterne, Schnepfvögel, Armbrüste, Schnepfer, Luftgewehre, Sommerspiele, Turn-Apparate

empfehlen

Eduard Haufe
am Neumarkt.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten **Radebeuler Silienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** weil es die beste Seife für eine zarte weiße Haut und rothigen Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à Stück 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke in Pulsnitz.**

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei des Bl.



DANK!

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres innig geliebten

Paul

sagen wir Allen herzlichen Dank.
Pulsnitz M. S. **Eduard Zeibig**
und Frau geb. Tübel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

aus der Höhe einen Gegenstand vor sich niederfliegen. Bei näherem Zusehen fand er, daß es eine dicke Brieftasche war, die wie ein anderer Passant bemerkt hatte, aus einem Fenster des Rathhauses hinausgefallen war. Bald darauf erkundete denn auch von dem Fenster her lebhaftes Zurufen, und nach kurzer Zeit kurrte ein Herr zum Rathhause heraus, der sein Eigenthum freudestrahlend in Empfang nahm. Erst jetzt erfuhr der Handlungsgeselle, einen wie werthvollen Fund er gemacht hatte; es befanden sich 4000 und einige Hundert Mark in der Tasche. Als Lohn erhielt der Finder einen Hundertmarktschein. Wie der Herr erzählte, war er nach der Besichtigung der Rathhausfälle an ein offenes Fenster getreten, wo er seinen Reifemantel neben sich auf das Fensterbrett legte. Beim Weitergehen warf er den Mantel über den Arm, und dabei wurde die Brieftasche, die sich in einer inneren Tasche des Kleidungsstückes befand, zum Fenster hinausgeschleudert.

(Die größten Gurkenfelder) in Deutschland findet man in den Niederungen der Weithau, Anstrut und Saale bis nach der Elbe hin. Kein Dorf dieser Gegend ist ohne Gurkenland, und Händler aus verschiedenen Großstädten machen jetzt ihre Einkäufe. Die gegenwärtige Zeit des Sommers, welcher man den bezeichneten Namen „Saugurkenzeit“ beigelegt, ist die der eigentlichen Gurkenerte.

(Ein seltener Fall von Tollwut) ereignete sich vorige Woche in der ungarischen Gemeinde Deak. An der Ziege eines dortigen Inhabers zeigten sich Anzeichen von Tollwut, und später erkrankten die acht Angehörigen der Familie in Folge des Genusses von Milch der kranken Ziege. Wie sich herausstellte, war die Ziege, die erschlagen werden mußte, vor einiger Zeit von einem tollen Hunde gebissen worden.

Eine wertwürdige Folge der Diphtheritis wurde in der letzten Sitzung der Medizinischen Gesellschaft in Bukarest besprochen. Dr. Jonecu stellte ein Kind vor, das im Anschluß an eine diphtheritische Erkrankung die Fähigkeit des Sehens verloren hatte. Es vermochte die Finger einer Hand gut zu unterscheiden und zu zählen, sah jedoch von einem Buch nur die Ränder als schwarze Linien. Die nähere Untersuchung der Augen führte zur Feststellung einer Lähmung der Anpassungsmuskeln und einer Verengerung der Pupillen. Das ganze Gesichtsfeld war eingengt und beim Sehen nach links erschienen doppelte Bilder. Der Arzt war der Meinung, daß die Anpassung der Augen regierenden Nerven im Verlaufe der Krankheit angegriffen worden waren, und ging so weit, zu behaupten, daß die Anwendung von Diphtherieheilblut das Auftreten solcher Nervenlähmung begünstigte. Dieser letzteren Ansicht wurde von einigen der anwesenden Aerzte widersprochen, und es konnte ein Fall genannt werden, in dem eine Augenmuskellähmung erfolgte, zu einer Zeit, als das Serum überhaupt noch nicht bekannt war.

Schwere Gewitter entluden sich während der letzten Tage in der Gegend von Rudolstadt. Ein Blitz traf das Postamt in Blankenburg. Ein Beamter, der am Telephon beschäftigt war, wurde betäubt und an einem Arm gelähmt.

Statistik der Hitze. Die Temperatur der letzten Tage, welche lebhaft an das afrikanische Klima erinnert, läßt es als naheliegend erscheinen, die Geschichte danach durchzublättern, wann eine ähnliche, oder noch größere Hitze herrschte. Da finden wir, daß es im Jahre 588 so heiß war, daß noch im Dezember die Rosen blühten. 995 wurden die Bäume auf dem Felde von der Sonne Gluthen entzündet und im Jahre 1000 war die Hitze so unnatürlich, daß die Menschen glaubten, die Welt gehe unter. In neuerer Zeit zeichneten sich durch besonders große Hitze die Jahre 1793, 1800 und 1811 aus. Während im Monat Mai des Jahres 1793 das Thermometer noch auf Null stand und im Juni die Temperatur immer noch erträglich war, stieg es im Monat Juli plötzlich auf 38 Grad. Aus allerneuester Zeit brauchen wir unsere Leser nur an den Monat August des vorigen Jahres zu erinnern.

Breslau. Bei einem Brande, welcher die Villa des Freiherrn von Kottwitz in Triebel (Niederlausitz) einschloß, ist eine Tochter des Freiherrn in den Flammen umgekommen.

New-York. Die Stadt Ponce auf Puerto Rico ist am Dienstag von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Die benachbarten Flüsse traten über die Ufer und überschwemmten die Stadt. Etwa 200 Personen sollen ertrunken sein.

New-York. Nach einem Telegramm aus Sankt Thomas ist die Insel Montserrat am Montag durch einen Orkan völlig zerstört worden. Gegen 100 Personen haben das Leben eingebüßt. Viele Menschen sind obdachlos. Das Elend ist groß.

Fein gesagt. Frau: „Ich weiß garnicht, wo unser Fritz das liebenswürdige Wesen her hat?“ — Mann: „Na, nur von Dir — ich bin noch im Besitze des meinigen.“

Der Strohwittwer. Frau: „Nimm Dich nur ja mit dem Trinken in Acht. Du weißt, daß viele Trinkenbelommt Dir nicht. Gehe immer um zehn nach Hause.“ — „Ich verspreche es Dir. Apropos: Wo hast Du die sauren Heringe hingestellt?“

Verblümt. Lehrjunge: „Sie Meekstern, seit wir abends Suppe essen, schlafe ich immer gleich nachher ein, wie so'n Kack!“ — Meekstern: „Na, wie konnt denn das?“ — Lehrjunge: „Seh'n Se, die Suppe macht immer so kleine Dogen; das steckt mir an, und gleich nachher bin ich auch weg!“

Am letzten Abend.

Von G. Wallen.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Ich küßte das Bild und den Brief. Draußen war's leuchtender, duftender Frühling. Im nahen Walde am Weiher sang die Nachtigall, und der Mondschein lag golden auf dem flimmernden Wasser der Meerbucht. Da schwamm mit langsamem Ruderschlag ein Boot in all dem stillen Glanz dahin. Die im Boot saßen, sangen. Klangvoll und feierlich zogen die Töne des Liebes über das Wasser hin; ich kannte die Weise, wie oft hatte meine Mutter mit meinem Schwesterlein zusammen sie in stiller Abendstunde gesungen:

„Harre, meine Seele, harre des Herrn!“

„Alles ihm befehle, hilft er doch so gern — —“

Ich neigte mich tief über den Tisch und über Carmens Bild, und faltete die Hände darum.

So war der letzte Abend für mich herangekommen. Von Behmuth und Abschiedsbesuch in mir keine Spur. Meine Seele jubelte in mir. In solcher Stimmung ging ich zum Capitan von Normann, der mich eingeladen hatte, ein Abschiedsglas bei ihm zu trinken. Er hatte eine Flasche Sekt kalt gestellt, und wir stießen an auf glückliche Reise. Da klopfte es, der Bursche des eine Etage tiefer wohnenden Korvetten-Capitans von Dolfinger trat ein und meldete dienlich: „Herr und Frau Capitan ließen Herrn Capitan bitten, ob Herr Capitan nicht auf ein Stündchen zum Herrn Capitan herunterkommen wollten.“

„Ich liebe sehr bedauern, ich hätte Besuch,“ lautete die Antwort.

„Dann möchten Herr Capitan den Besuch nur mitbringen.“ „Schön, wir kommen gleich.“ — Der Bursche machte kehrt und ging.

„Sie verzeihen, daß ich so ohne Weiteres für Sie mit zusagte, Leutbold; aber es ist da unten lustiger, als bei mir einsamem Junggesellen, und wenn Sie auch schon Ihren Abschiedsbesuch da gemacht haben, das schadet nicht. Aber erst wollen wir unsere Flasche hier austrinken. Also, auf Wiedersehen mit der schönen Carmen, und grüßen Sie von mir!“ — So, nur wollen wir gehen!“

Wir wurden sehr herzlich empfangen. Es war überhaupt ein reizendes Haus. Wir saßen im kleinen Kreis, aus vier Herren und der Frau des Hauses gebildet, einträchtig um den Tisch und erzählten uns behaglich von diesem und jenem und tranken sehr guten Rheinwein dazu.

„Wie denken Sie über einen kleinen Stak?“ warf der Hausherr plötzlich ins ruhig fließende Gespräch hinein. „Leutbold, Sie spielen doch?“

„Bedauere sehr,“ mußte ich verneinen; „ich bin nicht im Stande.“

„Das freut mich,“ fiel die Frau vom Hause mir fast in die Rede; „dann lassen wir die Herren spielen und Sie setzen sich zu mir und erzählen mir von Ihrer Braut; ich habe schon so viel Gutes von ihr gehört. Und dann zeigen Sie mir ihr Bild, es interessiert mich. Kommen Sie, wir setzen uns in mein Kabinett; Sie können da ruhig rauchen. Es ist Ihnen doch nicht unlieb? Und dann sagen Sie mir Ihr Urtheil über meine letzte Aquarelle, wollen Sie?“

Ein allerliebtestes, lauschiges Zimmerchen nahm uns auf. Die dunkelrothe Ampel gab mildes, gedämpftes Licht. „So, nun setzen Sie sich da in den guten Lehnstuhl und entschuldigen Sie mich nur so lange, bis ich uns eine bessere Beleuchtung besorgt habe; für Aquarelle und Bilder von Göttingen ist's hier doch recht dämmerig.“

Hinaus war sie und schloß die Thür hinter sich. Ich trat ans Fenster und schaute hinaus in die Nacht, wie broben Stern an Stern sich entzündete. Da stand der große Bär, dort hinten funkelte der Orion; der Polarstern leuchtete klar und hell, über dem Hause fast, und über der Stadt, die ich nun manch Jahr nicht sehen sollte. Da unten, jenseits des Aequators, da stand der „Bär“ auf dem Kopf. — Ein leuchtender Stern fiel vom Himmel und verschwand — ach, laß stehen und fallen, was will, wenn nur mein Glück nicht fällt und mir die Sterne bleiben, nach denen mein Schiff jetzt steuert. — Vom Herrensitz her war das Lachen und Rufen verstummt, sammt dem klirrenden Gläserklang — hinter mir im Boudoir der Herrin war es aber nicht ganz still; ein leichtes, gespenstiges Rascheln hatte ich vernommen, aber ich war ja ganz allein und Frau von Dolfinger noch nicht zurück — aber jetzt seufzte es ganz deutlich hinter mir: alle guten Geister! Da stand ja mit gefalteten, herabhängenden Händen, regungslos eine Gestalt in dämmerigem Purpurlicht, eine Gestalt ganz in Schwarz, und die Züge des holden Gesichtes, die kannte ich: das waren die Züge meiner Braut, Carmens, die fern in Westindien auf mich wartete. — Varnkerziger Gott — ich fühlte, wie der kalte Schweiß mir auf die Stirne trat, wie ich so mit zurückgewandtem Gesicht da am Fenster stand. War sie auch abgeschieden und grüßte mich als Todte? Aber die Todten lächeln nicht so wunderbar. Ich wandte mich ganz der märchenhaften Erscheinung zu; da streckte sie die Hände gegen mich aus: „Ich bin's ja selbst!“ Klang es durch's Gemach — und ich riß sie in meine Arme und sing sie an meinem Herzen auf, und ihre frischen Lippen lagen auf meinem Mund. —

Die Ampel brannte, und ihr Purpurlicht fiel auf zwei, die fest die Hände ineinander geflochten hatten. Carmen sah mich mit unsäglich süßen Blick der großen, prächtigen Märchenaugen an: „Sei mir nicht böse, daß ich Dich so überraschte: Herr von Normann schrieb und schickte mir das Reisegeld; seit heute Mittag bin ich hier im Hause; ich sah ja schon hier, als Du mit Frau Capitan hereinkamst, und ich zitterte vor grenzenloser Freude und furchtbarer Angst — o Herbert, wenn Du Dich nicht gekreut hättest! Aber ich hab's gesehen, Du hast Dich gekreut!“

Ich zog sie zu mir; sie bettete ihr Haupt an meiner Schulter: „O Herbert, so ist's mir wohl! So möchte ich

einmal sterben, in Deinen Armen, an Deinem Herzen. Aber nun wollen wir leben,“ fuhr sie mit unendlich weicher Stimme fort, „ich in Dir und für Dich —“ und ehe ich's hindern konnte, glitt sie an mir nieder und sah so zu mir auf. Die weißen Hände auf meinen Knien gefaltet, das wunderschöne Haupt halb zurückgeneigt, die Augen zu mir aufgeschlagen.

„Herbert, wir sind noch nicht Mann und Weib; aber ich kniee doch vor Dir, als vor meinem lieben Herrn. So hast Du in schwerer, fürchterlicher Stunde eintr vor mir gekniet — aber das war, wie die Ritter vor ihren Damen knieten; anders ist's, wenn ich es thue —“

Es war still um uns, und still in uns vor großem Glück. Ich hob sie auf. Sie legte die Hände um meinen Hals und sah mich an und sagte nichts. Ich auch nicht. Es war auch nicht nöthig.

„Nun komm!“ — Sie legte ihren Arm in meinen. Eng schmiegte die holde Gestalt sich an mich, verschämt und wie in Demuth und doch ein freudiges und stolzes Lächeln um ihren rothen Mund. So traten wir in das Nebenzimmer. Es war leer. — Nur Frau von Dolfinger kam uns entgegen und streckte uns beide Hände hin.

„Haben wir's gut gemacht?“ fragte sie einfach. Aber es zitterte etwas in ihrer Stimme. Ich küßte ihre Hand: „Gnädige Frau, wenn Sie einmal in die Gegend von Banghof kommen, dann essen Sie bei uns Mittag; dann werde ich beim Sekt in längerer Rede Ihnen danken. Heute kann ich's nicht!“

„Das soll ein Wort sein!“ sagte sie; „aber nun kommen Sie, zunächst trinken wir den Sekt hier bei uns; die Herren erwarten das Brautpaar. Und die Zeit, die Sie nun an der Reise sparen, die schenken Sie uns, daß wir in der Stille die Hochzeit bereiten. — Es ist also nicht der letzte Abend!“

Sie winkte uns zu und ging voran. —

Es war kein Traum. Nein, Gott sei Dank!

Nun ist sie mein. Ich weiß es, ich bin ein vielbe-neideter Mann. Was mir Gott giebt, das müssen sie mir lassen!

Wir schwimmen auf hoher See. Des Meeres und der Liebe Wellen! Carmen sitzt neben mir. Da draußen, da werden wir einsam leben. Was ist Glück? Wenn Zwei sich lieb haben und allein sind in der Welt. —

Das Herz walt mir über vor Stolz und Freude, wenn ich auf mein junges Weib blicke. Ich segne dich, du in der Ferne verfinsterte Heimath, in der sie mein eigen ward; segne dich, du einsames Haus unter Palmen am fernen Inselstrand, wo ich sie fand und ans Herz nahm; ich segne dich, Carmen — und will in dir gesegnet sein lebenslang!

Gemeinnütziges.

Fliegenschmutz entfernt man von Bronze und Metallgegenständen, wenn man sie mit einem Lederlappen abwischt, den man mit Spiritus angefeuchtet hat. Bei Reinigung der Verzierung taucht man ein Bürschchen in Spiritus und bürfst sie damit sauber ab. (Aus dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.)

Heidelbeerpflecken entfernt man nach einer Mittheilung des „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, aus farblosen Stoffen, wenn man die Stelle mit Wasser stark befeuchtet und sie über brennenden Schwefel hält.

Der Erdbeerbrand. Das Auftreten gelber oder brauner Flecke auf den Blättern der Erdbeerpflanzen zeigt eine Krankheit, den Erdbeerbrand an. Diese Krankheit kann man häufig auf den im Freien angelegten Beeten, die schon zu alt sind, beobachten. Ferner liegt aber auch oft der Grund hiervon in ungenügender Ernährung, und hat man dann durch reichliches Düngen für Kräftigung der Pflanzen zu sorgen.

Zum Schutz der Augen gegen einfliegende fremde Körper wird, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, empfohlen, ein Körnchen Leinsamen in das untere Lid zu bringen; dieses wird bald von diesem Saft umgeben und dieser führt den fremden Körper mit sich, welcher dadurch leicht entfernt werden kann.

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Wenn sich paar Menschen treffen jetzt da hört man sie meist stöhnen: „Nein, 's ist zu heiß!“ — Mit dieser Gluth kann man sich nicht veröhnen.

O großer Fall! Wie kommt das nur, man möchte Dir fast grimmen, In diesem Jahr will's Propheze'n bei Dir auch gar nicht stimmen. „Die erste Woche im August“, so sagtest Du, „giebt's Regen“, In Wirklichkeit ist's drügend heiß, Staub liegt auf allen Wegen, Wie kommt es nur, daß Du Dich irrst in diesem Jahr so grenlich, Denn sagst Du gutes Wetter an, dann ist es meist abschulich. Wenn Du nicht bald paar Treffer hast, dann gebt, ganz ohne Zweifel Dein Wettermacher-Nemomee gewißlich ganz zum Teufel. Drum besse Dich. Du großer Fall, denn sonst ist es Dein Schaden; Wahrscheinlich ist der Frost zu alt, der's Wetter Dir hilft — rathen. Drum schaff Dir flugs 'nen jungen an und prophezeihe weiter — Die alten Wetterregeln sind da auch so gut wie Deine Und gerade vom August steht mir im Sinne jedund eine. Sie sagt: „Sobald es im August sehr heiß die ersten Tage, Dann bringt der nächste Winter uns viel Schnee- und Rälteplage“. Ob dies nun wahr? — ich weiß es nicht, doch werden wir's ja sehen

Ob diese alte Regel wird einst in Erfüllung gehen! — Die Ferien sind nunmehr vorbei und in der Schule Stuben Da stellen sich nun wieder ein die Mädchen, wie die Buben. Was in den Ferienwochen sie erleben und erfahren. Das schildern sie, erzählen auch wo sie wohl f'nst noch waren. Man's kindchen, das vordem ganz bleich und trüben Auges blickte, Das kehrt rothwangig jetzt vom Land zurück, wohin man's schickte. Die ersten Tage schmedt es nicht: das Schule-Stillestgen; 's ist schön, wenn zur Ferienzeit man kann im Freien schwingen! Im Nachbarlande Deirreich giebt's jetzt auch recht „heiße Tage“,



Doch daß es dort noch heißer wird, das ist gar keine Frage.
Der arme Thun! — was soll er thun? — Für ihn ist's nicht
gebeuer,
Im ganzen Reich verwirrt das Volk die neue Zudersteuer.
Thun's allernächstes Thun wird sein, sich baldigt zu empfehlen;
Für die Regierung ist's nicht leicht, den neuen Herrn zu wählen.
Denn, wer nun dort an's Ruder kommt, darf langes Federlesen
Nicht üben; kurz entschlossen greif er zu 'nem kräftigen Besen,
Mit starkem Arm geh er zur That, ohn' erst noch viel zu sprechen:
Beim Deutschthum such' er seinen Schutz, halt Auskehr mit den
Tschechen!
In Frankreich ist die Hitze jetzt aufs Maximum gestiegen,
Man ist gespannt: ob dort das Recht, die Wahrheit noch wird siegen
Ob vom „geheimen Dossier“ gelüftet wird der Schleier,
Ob Dreifuß oder — garniemand (!) Verrath trieb ?
S ch r e i b e m a p e r .

Gingefandt.

Von einem Freunde unseres Blattes ging uns folgen-
des vom verstorbenen Vektor P e t i o verfaßte hübsche Gedicht zu:

Ein Traum,

besungen in der
Inveftiernacht von 1865 zu 1866.

Mel.: Vom hohen Götterthron ward er.
Hört, Freunde, hört, ich hab' Euch was zu sagen:
Mir träumte jüngst ein närrisch Ding!
Ich sah, wie es in Pulsnitz in den Tagen
Des Jahres Neunzehnhundert ging.
Träume sind Schäume, das ist zwar bekannt,
Haben bisweilen doch Wahres genannt. :;
Statt Nösler's Strumpf und Hermann's Schild von Bleche,
Den Bauern sind sie zwar noch lieb,
Das schöne Firma's ich auf glatter Fläche,
Als Lindenkreuz und Naabs sie schrieb.
Pulsnitz, o Pulsnitz! Du glücklicher Ort
Schreitest in Kunst und Verbesserung fort! :;
Auch Stephan's sowie auch Weissen's Maurer strichen
Die Häuser nicht mit Kalk mehr an.
Dem fremden Maler waren sie gewichen,
Der gut mit Oel pinself kann.
Pulsnitz, o Pulsnitz zc. :;
Die Wassertröge wollten auch nicht passen
Zu der gefirnsten Häuser Schein.
Zwar aus Granit hat man sie hauen lassen,
Doch mußte er polirt auch sein.
Pulsnitz, o Pulsnitz zc. :;
Und die Laternen sah ich auch nicht stehen
So dünn wie armer Leute Korn.
Bei Gaslicht konnt' ich in die Winkel sehen;
Verliebten Pärchen zwar ein Dorn.
Pulsnitz, o Pulsnitz zc. :;
Die Düngerhaufen sah ich glücklich fehlen
Mit ihrem vestialischen Duft.
Die Nachtzeit thät man passend dazu wählen,
Dum war am Tage rein die Luft.
Pulsnitz, o Pulsnitz zc. :;
Vom Brauhaus war nicht eine Spur zu sehen;
Gut wär's, man säh' es heut' nicht mehr.
Wie freut ich mich, auf freiem Platz zu stehen,
Um mich am Markt ein Budenheer.
Pulsnitz, o Pulsnitz zc. :;
Die Bürger, die zur Marktzeit „Wache“ sehen,
Mit roßtem Sarras unterm Noth,
Die sah ich feenhaft verwandelt sehen
Mit Säbel, Helm und Waffenroth.
Pulsnitz, o Pulsnitz zc. :;
Und die Ruinen gleiche Kirchhofmauer,
Ein Rest noch, aus der alten Zeit,
Die war berappt durch einen Feilgenhauer,
Und Jedermann hat sich gefreut.
Pulsnitz, o Pulsnitz zc. :;

Den Töpferfischen war es streng verboten
Sich sehn zu lassen in der Nacht.
Man fing sie sonst und strafe sie nach Noten,
Dum nahmen sie sich hübsch in Acht.
Pulsnitz, o Pulsnitz zc. :;
Des Fingstfestes behangne Majestäten,
Mit Silberschmuck und Blumenzier,
Hielt zeitgemäß man auch nicht mehr von Nöthen;
Doch das „Warum“ — nicht träumt es mir.
Die Schützen, sie blieben jedoch nicht zurück,
Suchten im Fortschritt Bestehen und Glück. :;
Doch Wen'ge nur, wir wollens nicht verhehlen,
Erleben das, was ich geträumt.
Sie mögen droben es uns einst erzählen,
Ob wahr das ward, was hier gemeint.
Dem Fortschritte, Freunde, gilt dieser Scherz,
Dum laßt uns ihm weihen den Geist und das Herz! :;

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neun-
kirchen, in Nieder-Österreich, Erfinder des anti-
rheumatischen und antiarthritischen Blutrein-
igungs-Thees. — Blutreinigend für Gicht und
Rheumatismus.

Wenn ich in die Oeffentlichkeit trete, so ist es
deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn
Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten
Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen
Blutreinigungs-Thee in meinen schmerzlichen rheuma-
tischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere,
die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen
trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin
nicht im Stande, die martrenden Schmerzen, die ich
durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in
meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich
weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbä-
der in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos
wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein
Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte
sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier
Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde
ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und
bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen
keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher
Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt,
daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu
diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn
Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstlieutenant's-Gattin.

Bestandtheile: Innere Ruzrinde 56, Wallnuß-
schale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Drangenblätter 50,
Eryngiumblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter
75, Bimstein 1 50, rothes Sandelholz 75, Bardanna-
wurzel 44, Caruwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50,
Chinarinde 3.50, Eryngiumwurzel 47, Fenchelwurzel (Sa-
men) 75, Grasswurzel 75, Sapathewurzel 67, Süßholz-
wurzel 75, Saffapariwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50,
weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

„Sehr nahrhaft und für Kranke
sehr zuträglich ist der Zuder.“

Prof. Dr. Ernst v. Lepden, Geh. Medicinalrat in Berlin
„Handbuch d. Ernährungstherapie u. Diätetik“ S. 242

Ortskrankenkasse Pulsnitz.
Kassenärzte: Herren Dr. med. Kreyzig, Dr. med. Haus.
Dr. med. Schöffner.
Sprechstunden: An Wochentagen von 1/2 1—1/2 Uhr Nachm.
Sonntagen 1/2 8—1/2 9 Vorm.
Kassenstelle bei Herrn Kaufmann Ernst Schütze.
Geschäftszeit: Vorm. von 9—11 Uhr,
Nachm. „ 3—6 „
Melbestelle bei Erkrankungen bei Herrn Barbier Wid

Große Auswahl in Damenjakets, Kragen und
Kinderjakets in guten modernen Stoffen und den neue-
sten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen
im Confections- und Modewaaren-Geschäft von **Aug.
Rammer jun.** in Pulsnitz. Bestellung nach
Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

„Henneberg-Seide“

ist nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz,
weiß und farbig, von 75 Pfg. bis M. 18,65 pr. Meter — in den
modernsten Geweben, Farben und Dessin. An Jedermann franco
und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 12. August, 1 Uhr: Betstunde,
Diaconus Schulze.
Sonntag, Dom. XI. p. Trin.
8 Uhr: Beichte | Oberpf.
1/2 9 „ Predigt (Apostelge. 10, 28—33) | Fr. König.
1/2 2 „ Kindergottesdienst, Diaconus Schulze.
8 „ Jungfrauen-Verein.

August.

Das ist die rechte Wanderzeit,
Die Zeit der Haideblüthe!
Da liegt die Welt so schimmernd weit,
Die Sonnenlichtdurchglühte!
Bergiß, o Herz, der Sorgen Wust
Der Lebenslast Beschwerde —
O sommerfrohe Wanderlust,
O wunderschöne Erde!
Nun wiegt uns nicht der Benz mehr ein
In traumhaft süße Wonne —
Klar liegt die Welt im warmen Schein
Der goldenen Sommeronne —
Die Haide blüht, die Luft ist klar,
Die Hochwaldstannen rauschen —
Hinaus, hinaus in Feld und Au'
Zu schauen und zu lauschen!
Noch klingt das alte, ew'ge Lied
Aus blauen Meereswogen —
Stillehagend noch der Friede zieh!
Durch grüne Waldeshogen —
Zu ihrem heil'gen Wunderquell
W. A. mild Natur Euch laden,
Das milde Auge klar und hell,
Die Seele jung zu baden!
Und düst ihr nicht ins Weite zieh'n
Auf ferne Berge'smatten —
Sucht nur ein Stückchen Wiesengrün'
Nur eines Baumes Schatten!
Hinaus, thut auf die Herzen weit
Und trinkt die Gottesgüte!
Das ist die rechte Wanderzeit
Die Zeit der Haideblüthe!

NAUMANN'S
„Germania“
Fahrräder
sind
weltberühmt!
Seidel & Naumann
DRESDEN.

Vertreter für Pulsnitz u. Umgeg.
Bernhard Schöne,
Pulsnitz.

Eine jüngere Frau
findet sofort dauernd leichte Beschäftigung.
Wo? zu ertragen in der Exped. d. Bl.

MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze
zum Matt u. Glanzbügel, daher von Neu!
Jedermann nach seinem allgewohnten Verfahren
kalt, warm oder kochend
mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne
Vortrocknen der Wäsche. Anrechenes Plätten,
leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vor-
teilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zu-
träglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 S.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit
obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.
Heinrich Mack, Ull a.D.
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

**H. Mundharmonikas,
Ziehharmonikas,
Ocorinas,
Trommelpfeifen,
Turnertrommeln**
empfiehlt
Eduard Hause
am Neumarkt.

Bettfedern und Dauen
von größter Füllkraft und blendender Weiße
empfiehlt
J. verm. Gunradi.
Ein bestconstruirter Bettfedern-Reinigungs-Apparat steht daselbst zur
Benutzung.
Couverts
in allen Preislagen liefern prompt und billig
E. L. Förster's Erben.

**Oppelner
Portland - Cement**
empfiehlt
Alwin Endler.
Visitenkarten
fertigt schnell und billig
die Buchdruckerei des. Bl.

Von heute an empfehle ich frischgeschlachtet.

Mastrindfleisch,

à 50 S, frischgeschl.

Schweinefleisch,

à 60 S

verschied. Sorten **Wurst**, à 70 S,

geräucherten Speck,

à 70 S, bei Abnahme von 5 1/2 65 S,

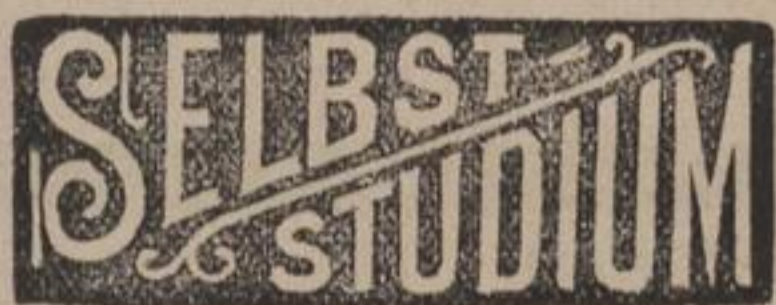
geräuchertes Schweinefleisch und

Schinken, à 70 S.

Bruno Scholz,

Fleischermeister.

Unterrichtsbriefe für das



der gesamten Elektrotechnik und des Maschinenbauwesens. System Karnaak-Hachfeld. Redigiert von O. Karnaak und Regierungsbaum, Alexander.

1. Elektrotechnische Schule.

Gemeinverständliches Handbuch zur Ausbildung von Elektrotechnikern.

Maschinenbauschule.

2. Der Maschinenkonstrukteur.
3. Der Werkmeister.
4. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.
Vorstehend 4 Werke erscheinen in Lieferungen à 60 Pf. = 36 Kr. = 80 Cts.

Die vorstehenden, rühmlichst bekannten, brauchbarsten und besten Werke ihrer Art, welche, keinerlei besondere Vorkenntnisse voraussetzend, jedem strebsamen Techniker eine ausgezeichnete Gelegenheit geben, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich voll und ganz dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein Maschinentechniker oder Elektrotechniker bedarf, behandeln in sehr leicht verständlicher, klarer, einfacher, musterbildender Darstellung alle Gebiete des gesamten Maschinenbauwesens beziehungsweise der Elektrotechnik und sind für alle Elektrotechniker beziehungsweise Maschinenbauer von hervorragender Bedeutung, berufen, unendlichen Nutzen zu schaffen, bietet doch das Studium jeden strebsamen Techniker eine ausgezeichnete bisher noch nicht gebotene Gelegenheit, ohne besonderen Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Tätigkeit unterbrechen zu müssen, sich diejenigen Kenntnisse in überraschend leichter Weise anzueignen zu können, deren er bedarf, um innerhalb seines Berufes die höchsten Ziele — nicht nur Stellung eines Ingenieurs, Fabrikleiters, Werkmeisters, Monteurs, Installateurs etc., sondern auch alle diejenigen Stellungen in Kommunal- und Staatsämtern, für die der Besuch einer technischen Hochschule nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist — zu erreichen. Wer sich in das Studium dieser Briefe vertieft und an der Hand dieses auf Grund reichster Erfahrung planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten der Elektrotechnik oder des Maschinenbauwesens erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. Die Direktion eines Technikums, dessen Abgangsprüfungen unter Aufsicht eines Staatsbeamten stattfinden, wird alljährlich einen nur wenigen Wochen umfassenden Kursus einrichten, welcher dazu dienen soll, eine Wiederholung des gesamten, in unseren Unterrichtsbüchern gebotenen Lehrstoffs vorzunehmen. Nach Beendigung dieses Kursus kann der Techniker an dieser Lehranstalt die Fach-Prüfung ablegen und erhält nach erfolgreicher Prüfung ein Reife-Zeugnis. Die Werke eignen sich auch vorzüglich zur Unterstützung des Unterrichts, zur Fortbildung von Studierenden, zur Repetition und zur Vorbereitung für Examen, und bilden Nachschlagewerke, die auf jede Frage des Maschinen- und Bauwesens Auskunft geben und somit eine ganz technische Bibliothek ersetzen. Es versäume darum kein Elektrotechniker beziehungsweise Maschinengewerbetreibender sich diese Hefte anzuschaffen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlag Bonness u. Hachfeld, Leipzig u. Potsdam.

Feldstecher, Marinegläser,

— Fernrohre, —

Spazierstöcke,

Courirtaschen

für Damen und Herren

empfehle sehr billig und gut

Eduard Haufe,

am Neumarkt.

"Glanzine" giebt die schönste Plättwäsche.



"Glanzine" macht die Wäsche wie neu. Mit einer Tafel Glanzine für 10 Pfg. in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Kragen **so schön wie neu!**

"Glanzine" ist in Tafeln à 10 Pfennig in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften vorrätig.

Ohorner Revier.

Brennholz - Versteigerung.

Sonnabend, den 19. August 1899

18 rm weiche Brennknüppel } Aufbereitet in Abth. 3 „Brettninger
7 " " Stängel } Loch", Abth. 8 u. 12 „Schweine-
50 " weiches Hfrefeig } Grund, Abth. 16 „Kleinschäfers",
1190 Wellen weiches Brennreifeig } u. Abth. 21 „Ruchsenburg".

Zusammenkunft: nachm. 4 Uhr auf der Georgenstraße an Kleinschäfers Anlauf.

Forstverwaltung Ohorn, am 10. August 1899.

Russig.

Wunderkur

verdient die Behandlung angefehen zu werden, welche Frau **Amalie Berger**, Dresden, Pfotenhauerstr. 60, 2, an meinen mehrfachen, schweren Leiden mit ihren geschickten Verordnungen erzielte. — Seit 10 Jahren litt ich am **Gelenk-Rheumatis-mus**, wozu sich nach ärztlichen Ausfagen **hochgradiges Rückenmarkleiden, Zucker-harnruhr und Hämorrhoidal-Leiden** gebildet hatte. Ich consultirte in dieser langen Zeit viele und berühmte Aerzte, jedoch erfolglos; besuchte verschiedene Bäder, auch das Dresdner Stadtkrankenhaus, leider mußte ich auch dieses, sowie die Bäder ungeheilt verlassen. Auch das Naturheilverfahren erwies sich nach 3/4-jähriger Anwendung als zweck- und erfolglos. Weitere Aerzte, welche ich um Hilfe bat, sagten mir ihre Behandlung ab und verwiesen mich nach Karlsbad, woselbst um meine Aufnahme gebeten wurde. Der dortige Badearzt lehnte jedoch meine Aufnahme wegen zuweit vorgeschrittener Krankheiten ab; denn ich konnte nur mittelst Fahrstuhles von einem Ort zum andern gebracht werden. Das Schlimmste war für mich zu befürchten.

In diesem trostlosen Zustande verzweifeln, wandte ich mich mit allen schmerzlichen Empfindungen noch an Frau **Amalie Berger** in Dresden und gewann schon durch ihre Menschenfreundlichkeit Vertrauen und Gott sei innig gedankt; diese Dame ist durch ihre guten Mittel meine mich vor weiteren Siechtum rettende Helferin geworden. In der ersten Woche ihrer Behandlung fand ich Linderung meiner Qualen, sodas ich nach vierwöchentlichem Gebrauch schon Gehversuche anstellen und nach weiteren zwei Wochen den Fahrstuhl verlassen konnte „Will's Gott für immer!"

Zu meiner wie aller lieben, an meinem Unglück teilnehmenden Menschen Erstaunen und Freude benutze ich nur noch zur Sicherheit einen Stod. Wer meinen hoffnungslosen Zustand kannte, und mich jetzt nach dieser Behandlung so wohl und munter als einen zufriedenen Menschen wieder sieht, zweifelt förmlich an meiner Person und ist gleich mir über diese Hilfe hocherfreut.

Aus wahrer, herzlicher Dankbarkeit gegen Gott und meine verehrte Helferin Frau **Amalie Berger** gebe ich pflichtgemäß dieses öffentlich zum Wohle der leidenden Menschheit bekannt und sage:

„Gott mit ihr, der Helferin!"

Gern bin ich bereit, dieser Dame ihre Kuren jedem Hilfsbedürftigen zu empfehlen.

Bischofswerda i. S., Pfarrgasse 1, 1.

Hochachtungsvoll

Hermann Jacob.

Unterzeichneter stellvertretender Bürgermeister bescheinigt obige Dankeschrift.

Bischofswerda, den 31. Juli 1899.

(L. S.)

J. B.: Wändler.

Schmuck - Gegenstände

aller Arten,

Uhrketten für Herren und Damen,

in Gold, Silber, Double etc.,

in den neuesten Mustern,

Griffe zu Spazierstöcken, in Alfenide und Silber,

Tischmesser und Gabeln

— in allen Qualitäten, —

Fernrohre, Theater und Reiseperpective, Marinegläser, Feldstecher

in grösster Auswahl

Eduard Pötschke,

Goldschmied und Optiker.

Damen - Blousen.

Der vorgeschrittenen Saison halber offerire ich sämtliche Neuheiten in Damen-Blousen zu ganz bedeutend herabge-setzten Preisen.

Einen Posten vorjähriger Muster verkaufe ich, um schnell damit zu räu-men, zu jedem irgend annehmbaren Preise.

E. Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Holz-Versteigerung.

Rauzniker Revier. — Erbger.-Gasthof zu Rauznik.

Montag, den 28. August 1899, vorm. 9 Uhr.

962 weiche Klöcher von 13 bis 36 cm Oberst.,
300 Nm. weiche, 1 Nm. eichene, 6 Nm. birkene
Brennshichte,

1092 Nm. weiche, 1 Nm. eichene, 30 Nm. birt.
Brennknüppel,

318 Nm. weiche, 8 Nm. birt. Aeste

Durchforstungs-, Läute-
rungs- und Einzelhölzer
i. d. Abth. 7—9, 12—14,
29, 33—36, 34, 39, 41,
52, 53, 55, 58, 61—69,
71, 73, 77—82.

Königl. Forstrevierverwaltung Rauznik und Königl. Forstrentamt Moritzburg, den 3. August 1899.

Größte Auswahl!

J. Giehler,

Schneidermstr.

am Neumarkt

empfehle

große Anzüge v. 13 M an,

Kinder - Anzüge v. 1.75 M an,

Stoff- u. Arbeits - Anzüge,

Crimmitschauer-Hosen, gr. 3.80 M

Stoffhosen, Westen, Jaquetts usw.

Arbeits-hosen von M. 1.70 an,

Unterhosen u. -Jacken.

Bestellung nach Maß zu den-
bar billigsten Preisen.

Großes Damenz- und Bett-
federn - Lager.

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31a = ca. 11 Kg.

Schneidigster Halbbrenner am Markt.

Greif 36, Hocheleg. Damen-
Luxusrad.

Greif 23, besonders stabiles
Tourenrad.

Stoewer's Nähmaschinen

wetteifern in Vorzüglichkeit der
Construction mit

Stoewer's

Greif-Fahrrädern.

Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschinen.

Vertreter: Bruno Garten.

Weltbekannt

ist das Verschwinden

aller Arten Hautunreinigkeiten und Haut-

ausschläge, wie Miteffer, Flechten, Blüthchen,

rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch

von

Bergmann's Carboltheerschwefel-

Seife

v. Bergmann & Co., Nadebent-Dresden.

à 50 S St. in der Löwenapotheke Pulsnitz.

Zacherlin



Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist

die wahrhaft untrügliche,
radicale Hilfe gegen jede
und jede Insekten-Plage.

In Pulsnitz bei Herrn F. Herberg,
Möhrendrogerie u. Angermann.

Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe

und Glas-, Porzellan-, Steingutwaren, Spiegel, Bilderleisten, Gardinenstangen
Werkzeuge,
 deutsche u. englische, jeder Art, für Zimmerleute, Stellmacher, Tischler, Schuhmacher, Sattler etc.

Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser,
 Möbelbeschläge, Messing- u. Eisendraht, Stahldraht, Spazierstöcke und
 Regenschirme, Schiessbedarf, Sensen und Wetzsteine,
 Schmucksachen, Ledersachen, überhaupt alle Kurzwaren etc.

zum Selbstkostenpreise zum Verkauf

L. C. Siebers.

bei

Bruno Löwe, Schneidermstr.,

früher

Geschäftsführer bei der Firma Theodor Maizer

No. 208 Grossröhrsdorf No. 208

empfeilt sein bedeutend vergrössertes Lager

**fertiger Herren-, Knaben-
 und Damen-Garderobe,**

sowie Herren- und Damen-Strümpfe, Hemden,
 Unterhosen, Sport-Schwärze und

Kinder-Mützen

vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß **sämtliche Neuheiten** in
 feineren und moderneren Stoff-Mustern eingetroffen sind und
 empfehle mich zur Anfertigung **gutsitzender Herren-Garderobe.**

Auf Wunsch wird jeder Anzug und Paletot binnen 36 Stunden
 gefertigt, bei dringenden Fällen sogar in 24 Stunden.

Ein großer Posten **Vorbemden, Kragen, Manschetten, Cra-**
vatten etc., sowie

billigere Kinder-Anzüge
 neu eingetroffen!

Reparaturen werden prompt und billig
 ausgeführt.

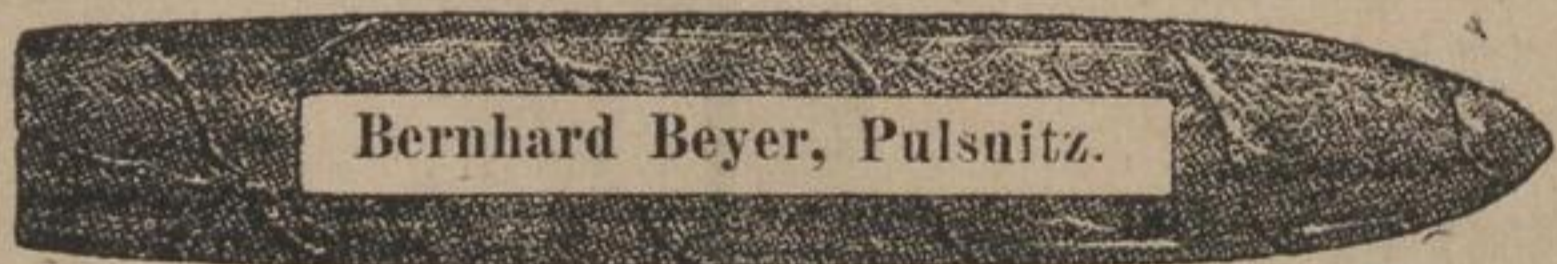
Reelle Bedienung!

Billigste Preise!

Städtische Baugewerk-, Tiefbau- und Steinmetzschule Bischofswerda i. Sachsen.

Beginn des Wintersemesters am 16. October. Anmeldungen bis 14. October. Prospekt
 mit Aufnahmebedingungen durch den Stadtrath

Dr. Lange, Bürgermstr.



Bernhard Beyer, Pulsnitz.

Cigarren zum Wiederverkauf

zu folgenden **Engros-Preisen:**

100 Stück	4 Pfg.-Cigarren	2.50.	2.75.	3.00.
100 "	5 "	3.50.	3.60.	3.80.
100 "	6 "	4.30.	4.50.	4.70.
100 "	8 "	5.—.	5.50.	5.70.
100 "	10 "	6.50.	7.—.	7.50.

empfeilt in **nur guten, preiswerthen Qualitäten,** von tadellosem Brand
 und Geschmack

Bernhard Beyer,

Cigarren - Special - Geschäft,

— Grosso und Detail, —

Pulsnitz, Ramenzer Straße.

Atelier für künstl. Zähne,

Plombirungen aller
 Art, Nervtöden und
 Zahnziehen.

Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.

Pulsnitz, Ohornersr. 183.

Im Hause d. Herrn Rich.
 Köhler, Pfefferkuchler.

Hierdurch erkläre ich alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten
 haben, dieselben bis spätestens

15. September 1899

an mich oder meinen Beauftragten Herrn **Karl Ritter,** hier, Rietschelstraße 345 abzu-
 führen. — Meine Wohnung befindet sich **Dresden, Schumannstraße 35 p.**

Emil Grabner.

Meine Landwirthschaft Nr. 112 in Gersdorf,

Dorfmitte, mit ca. 10²/₃ Scheffel ertragreichem Feld und Wiese,
 alles nahe am Hause, will ich entweder im Ganzen oder getheilt (vielleicht die Gebäude
 mit ca. 5 Scheffel und das Uebrige zu Baustellen, da es an der Pulsnitz-Elstraer Straße
 liegt) verkaufen. Uebernahme könnte bald oder auch später erfolgen.

J. G. Kaase.

An der **landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen,**
 sowie an der damit verbundenen **Obst- und Gartenbauschule** beginnt das Winterse-
 mester am **Dienstag, den 24. October ds. Js.** Zur Entgegennahme
 von Anmeldungen für beide Schulabtheilungen, wie zur Ertheilung näherer Auskunft ist
 bereit der Direktor **J. B. Brügger.**

Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.

Bank- und Wechselgeschäft

Telephon: 896 **Radeberg** i. S. Kirchstrasse 1.

Cassastunden: 1/2 9 vorm. — 1 Uhr nachm. und 3 - 6 Uhr nachm.

Wir empfehlen uns

zur **Gewährung v. Darlehen** auf Werthpapiere u. Sparkassenbücher,
 „ **Einlösung aller zahlbaren Coupons** und **Dividendenscheine,**
 „ **Domicilstelle für Accepte,** zur **Diskontirung** von **Waarenwechsel,**
 „ **Eröffnung von laufenden Rechnungen, (Check-Verkehr),**
 „ **Verzinsung** von Baar-einlagen auf Spar- oder Depositenbuch, je
 nach Höhe und Art der Kündigung mit 3¹/₂ - 4¹/₂ % pa.,
 zum **An- und Verkauf,** sowie zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von
 Werthpapieren und zur **Kontrolle** aller **Ausloosungen.**
Ständiges Lager in Staatspapieren und mündelsicheren Pfandbriefen.

Gefichtsausschläge

Bleichsucht.

Kann Ihnen nun die freudige Mittheilung machen, daß meine **Gefichtsausschläge,**
Säuren, sowie die **Bleichsucht** vollständig beseitigt sind. Sollte sich wieder etwas zeigen,
 so werde ich mich sofort an sie wenden. Ich spreche Ihnen für Ihre briefliche Behandlung
 und alle ihre Mühe meinen herzlichsten Dank aus und werde Sie bestens empfehlen. Frä.
 Elisabetha Göy. Oberhausen b./Rhein a. d. Nahe, den 14. März 1898. Die Nid-
 tigkeit bescheinigt; Gemeinde Oberhausen: Der Vorsteher, Böhler. Adresse: Pri-
 vatpoliklinik, Kirchstraße 405, **Glarus, (Schweiz).**

Nachdruck verboten.

Weiderseitiger Vortheil.

Die **Goldne Eins** giebt ihre Sachen
 Spottbillig ja dem Publikum,
 Und dies ist von ihr klug und weise,
 Der irrt sich, wer dies hält für dummi;
 Es zeigt vielmehr daß sie versteht,
 Wie ein Geschäft zu heben geht.
 Der große Umsatz macht es möglich,
 Daß trotz ganz winzigem Profit,
 Die **Goldne Eins** am Jahreschlusse
 Doch günstige Bilanzen zieht.
Gold-Eins sowie das Publikum
 Stehen sich Beide gut darum.

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

Ein Posten Herren-Anzüge,	früher 10-36,	jetzt 7 ¹ / ₂ -24 Mark
Ein Posten Herren-Paletots,	früher 12-34,	jetzt 8-22 Mark
Ein Posten Herren-Havelocks,	früher 12-24,	jetzt 8-16 Mark
Ein Posten Herren-Jackets,	früher 7-18,	jetzt 4 ¹ / ₂ -12 Mark
Ein Posten Herren-Hosen,	früher 4-16,	jetzt 2 ¹ / ₂ -11 Mark
Ein Posten Herren-Anzüge,	früher 8-19,	jetzt 5-13 Mark
Ein Posten Knaben-Anzüge,	früher 2 ¹ / ₂ -10,	jetzt 1 ¹ / ₂ -6 ¹ / ₂ Mark

Leinen- und Lüster-Sachen spottbillig!
 Dresdens grösste und vortheilhafteste Einkaufsquelle.

„Goldne Eins“,

Inhaber Georg Simon,

1., 2. und 3. Et. **1 Schloßstraße 1,** 1., 2. und 3. Et.

Frack-Verleih-Institut.

Achtung! Radfahrer!

Wer ein wirklich erstklassiges Rad fahren will, der
 kaufe sich das weltberühmte **Kaiser-Rad,**
 es ist das beste und leichtlaufendste Rad der Gegenwart. — 2 Jahre volle Garantie

Generalvertreter für den Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirk nur **Robert Klatt, Bretzig,**

Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung. Mechanische Reparatur - Werkstätt.

Starkes kerniges Scheitholz (Sandholz)

empfeilt in Raummetern und klar gespalten in Körben

zu billigsten Preisen

Dampffäge Pulsnitz

J. Paul Günther.

Sie annonciren

am vorteilhaftesten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler, Act.-Ges. Dresden.

Zeitungs-Kataloge gratis!

In Pulsnitz vertreten durch **B. v. Lindenau's Buchhandlung**

